

2. Landeskonferenz der militärischen Dachverbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **45 (1972)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Landeskonferenz der militärischen Dachverbände

Unsere Armee hat mit zunehmenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie ist vor allem bei der jungen Generation in das Kreuzfeuer der Kritik geraten. Den Prestigeverlust gedenken die militärischen Verbände jedoch nicht mehr länger einfach hinzunehmen. Sie sind vielmehr bereit, neue Schwerpunkte in ihre Tätigkeit zu setzen. Dazu gehörte als Auftakt die Durchführung der ersten Landeskonferenz im Jahre 1971. Sie gelangte in Form einer Präsidentenkonferenz zur Durchführung und war vorwiegend den Problemen der Kaderaus- und Fortbildung, den Forderungen des Oswald-Berichtes und dem Suchen nach Möglichkeiten für das Entgegenwirken gegen den stetigen Abbau des Wehrwille- und Wehrbereitschaftsgedankens gewidmet. An dieser ersten Tagung wurde auch beschlossen, die Landeskonferenz als mögliche Verbindung zwischen den verschiedenen Verbänden zu institutionalisieren und jährlich eine Tagung durchzuführen. Die Erledigung kleinerer laufender Geschäfte, besonders aber die Vorbereitung und Durchführung der nächsten Landeskonferenz, sollen jährlich einem Verband als Vorort übertragen werden. Für 1972 wurde diese Ehre dem Schweizerischen Verband für Mechanisierte und Leichte Truppen zuteil. Als weiteres Arbeitsinstrument besteht ein Arbeitsausschuss, der vom Vorort präsidiert wird und den gegenwärtig die Zentralpräsidenten der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, des Schweizerischen FHD-Verbandes, des Verbandes Schweizerischer Militärmotorfahrervereine, des Eidgenössischen Verbandes der Uebermittlungstruppen, des Schweizerischen Militärsanitätsverbandes und des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes bilden. Ziel und Aufgabe der 2. Landeskonferenz bildete eine umfassende Orientierung über die Situation der Armee heute sowie ein Aufruf an die Vertreter von Politik und Armee einerseits, den Verbänden andererseits, die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erkennen und auch auszunützen.

In vier ausgezeichneten Referaten

nahmen der Chef des EMD, Bundesrat Rudolf Gnägi, Oberstkorpskommandant Hirschy, Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Wildbolz, Kommandant des Feldarmee Korps 2, und Wm Hans Breitenmoser, Kantonsrat und Präsident des Kant. Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell, zu den aktuellen Problemen unserer Armee Stellung. Wir werden in den nächsten Nummern unserer Zeitschrift die drei Vorträge der Spitzen unserer Armee abdrucken. Zur Komplettierung unserer Berichterstattung über die 2. Landeskonferenz der militärischen Dachverbände lassen wir nachstehend das Referat von Wm Breitenmoser folgen, der einige Punkte im Zusammenspiel zwischen Armee und den militärischen Verbänden besonders hervorgehoben und der mit seinen Gedanken dargelegt hat, wie sehr es heute und in Zukunft auf das Gespräch zwischen Armee und den militärischen Verbänden ankommen wird.

Einstimmig gefasste Resolution

Die Landeskonferenz schloss mit einer einstimmig gefassten Resolution, in der sich die Teilnehmer dafür aussprachen, Mittel und Wege zu suchen, um die Wehrbereitschaft und den Wehrwillen in vermehrter Masse zu fördern und zu vertiefen.

Als neuer Präsident des Arbeitsausschusses der militärischen Dachverbände wurde für das Jahr 1973

Hptm Leonhard Wyss, Zentralpräsident des EVU

bestimmt. Er übernimmt die Nachfolge von Hptm H. R. Aerni, Zentralpräsident des Verbandes der Mech und Leichten Truppen. Die Verbände haben sich darauf geeinigt, dass der Vorort der Konferenz alljährlich auf einen anderen Verband übergehen soll.

Beitrag der militärischen Verbände zum Erfolg der Miliz

Vortrag an der 2. Landeskonferenz der militärischen Verbände, gehalten von Wm Breitenmoser, Präsident KUOV, St. Gallen-Appenzell

Wenn ich im Rahmen der heutigen Landeskonferenz über die ausserdienstliche Tätigkeit als Beitrag der militärischen Verbände sprechen soll, so erwarte man von mir keine umfassende Darstellung der ausserordentlich vielseitigen Aus- und Weiterbildung, die von Wehrmännern aller Grade freiwillig geleistet wird. Trotz meines Bestrebens, die Situation möglichst aller Grad- und Waffenverbände aufzuzeigen, so kann ich doch Erfahrungen und Beobachtungen, die ich als Präsident einer Sektion und eines Kantonalverbandes des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes gemacht habe, nicht einfach negieren.

Einheit von Bürger und Soldat

Die Schweiz will bewusst keine Berufsarmee, sondern aus politischen Überlegungen ein Milizheer, deren leitende Idee die Einheit von Bürger und Soldat darstellt. Dieses Milizsystem ist durch eine ausgedehnte freiwillige Tätigkeit vor und ausser Dienst gekennzeichnet. Bekanntlich erledigen die Offiziere einen grossen Teil der Verwaltungsarbeit und ein sehr grosses Mass an Dienstvorbereitungsarbeiten in Zivil und freiwillig. Viele Betriebe dulden stillschweigend, dass ihre Angestellten selbst während der Arbeitszeit für das Militär tätig sind und stellen sogar noch die Büroeinrichtungen gratis zur Verfügung.

Dass eine Milizarmee mit einer so kurzen Ausbildungszeit auskommt, ist – wie auch von hohen militärischen Stellen immer wieder betont wird – nur möglich, weil sich der Schweizer Wehrmann in freiwilligem Einsatz ausserdienstlich betätigt. Diese Freiwilligkeit beginnt schon in der vordienstlichen Ausbildung, in Turn- und Sportvereinen und in anderen Organisationen sowie in der militärischen Vorbildung durch fachtechnische Kurse, die dem jungen Schweizer Bürger bei der Rekrutierung die Einteilung in eine bestimmte Waffengattung erst ermöglichen. Diese Vorbildung durch Kurse und Prüfungen wird in den meisten Fällen von militärischen Verbänden organisiert und durchgeführt.

pionier

*Zeitschrift
für Verbindung und Uebermittlung*

45. Jahrgang Nr. 11 1972

*Offizielles Organ
des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU)
und der Schweiz. Vereinigung Feldtelegraphen-
Offiziere und -Unteroffiziere*

*Organe officiel
de l'Association fédérale des Troupes de Transmission
et de l'Association des
Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne*

*Redaktion: Erwin Schöni, Hauptstrasse 50, 4528 Zuchwil
Telefon 065 / 5 23 14, Postcheck 80 - 15666*

*Druck und Administration:
Fabag + Druckerei Winterthur AG, 8021 Zürich*

*Erscheint am Anfang des Monats
Abonnementsbestellungen richte man an die Redaktion*